

Ersteinst Kallisch
nachmitt. 10. u. abends
die Sonn. u. Feiertage.

Monumentenpreis
monatlich 90 Pf.
wöchentlich 1.50 Mk.
prohonorar frei von Steuer.
wird bei Post anfragen
L. v. d. L. Kallisch, Berlin.

Die Neue Welt
Nationalitätenorgan
durch die Welt nicht bezie-
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Geophan Nr. 1047.
Gelegentlich über
Kallisch Kallisch.

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
für die 1. Spalte
1. bis 10. Zeilen 10 Pf.
11. bis 20. Zeilen 20 Pf.
21. bis 30. Zeilen 30 Pf.
31. bis 40. Zeilen 40 Pf.
41. bis 50. Zeilen 50 Pf.
51. bis 60. Zeilen 60 Pf.
61. bis 70. Zeilen 70 Pf.
71. bis 80. Zeilen 80 Pf.
81. bis 90. Zeilen 90 Pf.
91. bis 100. Zeilen 1.00 Mk.

Inserate
für die 1. Spalte
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr bei der
Expedition ankommen.

Eingelagerte in die
Postgebühren-Liste
unter Nr. 1188.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Darmstadt-Weiskopf-Beiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkarsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Von den Russen

und Russinnen in Berlin und Umgebung geht uns folgende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

In der Sitzung des Deutschen Reichstags vom 19. Januar d. J. begründete der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherr von Richthofen, bei der Beantwortung der von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Interpellation betreffend die Umtriebe russischer Politagenten in Deutschland, die Maßnahmen der besonderen Polizeiaufsicht, die uns gegenüber in Anwendung gebracht wird, damit, daß eine Kontrolle über die Tätigkeit der russischen Anarchisten ausgeübt werden müsse.

In Erwägung, daß die gesamte russische Studentenschaft Berlins und seiner Umgebung ununterbrochen das Objekt der erwähnten Polizeiaufsicht ist, und daß jeder russische Studierende von ersten Augenblick seines Eintreffens in Deutschland ab einer speziellen Polizeiaufsicht unterliegt, haben wir vollen Grund zu der Annahme, daß alles, was Freiherr von Richthofen über die angeblichen russischen Anarchisten gesagt hat, sich auch auf uns bezieht, und dieser Umstand nötigt uns, vor der Öffentlichkeit die folgende Erklärung abzugeben:

Zunächst erachten wir es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß schon die Behauptung des Freiherrn von Richthofen, unter den in Deutschland lebenden Russen gebe es Anarchisten, eine Behauptung, die gegen uns in weiten Schichten des deutschen Volkes feindselige Gefühle hervorzurufen geeignet ist, schwerer lastende Begründung entbehrt. Wir sind überzeugt, daß Freiherr von Richthofen nicht in frische Luft, auch nur einen einzigen Fall zu nennen, in dem ein Russe, der diesen politischen Verfolgungen ausgesetzt war, ein Anarchist gewesen wäre. Wir erwarten daher, daß Freiherr von Richthofen entweder den Versuch macht, seine Behauptung zu beweisen oder daß er sie öffentlich zurücknimmt.

Des ferneren machte Freiherr von Richthofen den Versuch, die in Deutschland lebenden Russinnen auch noch dadurch in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, daß er sie ohne einen Schein der Berechtigung als ein Milieu der Unfruchtbarkeit schilderte. Als vor zwei Jahren der berühmte Vertreter der russischen Reaktion Fürst Wjelschichsky in seiner Zeitung *Graschinn* es genügt hatte, gegen die russischen Studentinnen diese Angriffe zu erheben, entsetzte er damit einen Sturm der Entrüstung durch ganz Rußland, und selbst der damalige Minister der Volksaufklärung Wamonsky, obwohl in seiner ganzen Tätigkeit ein getreuer Durchführer der reaktionären russischen Regierungspolitik, erteilte in Abweichung von der allgemeinen Regel, die in Rußland die Abhaltung von Studentenversammlungen verbietet, den Studentinnen in einem Schreiben, das der *Wektor* Sankt Petersburgs öffentlich vorlas, die Erlaubnis, sich zum Protest gegen die Behauptung des Fürsten W. zu versammeln, sowie den Rat, den Verfasser in einer Resolution die Verachtung der Studentenschaft auszudrücken.

Was die fernere Erklärung des Freiherrn von Richthofen anlangt, die Russen, die er untergeschleimig als Anarchisten bezeichnete, seien hier unwillkommen und hätten keinen Anspruch auf deutsche Gastfreundschaft, so sind wir überzeugt, und die Reichsgebäude vom 19. Januar hat uns in dieser Überzeugung befestigt, daß Freiherr von Richthofen nicht im Namen und Sinne des deutschen Volkes gesprochen hat. Wir halten es für unsere Pflicht, festzuhalten, daß die traurigen politischen Verhältnisse Rußlands es den bildungsbedürftigen Elementen der russischen Jugend in zahlreichen Fällen unmöglich machen, in Rußland die ihnen gebührende Bildung zu erlangen, daß diese Verhältnisse uns so geradezu in das Ausland verlocken und uns zwingen, die Gastfreundschaft auch der herortragenden deutschen Hochschulen in Anspruch zu nehmen.

Zum Schluß sprechen wir allen Mitgliedern des Reichstags und allen Zeitungen, die in dieser uns so nahe verübenden Angelegenheit für uns eingetreten sind, unsern warm empfundenen Dank aus.

In großen stühnenden Worten tabelte er die Hochscholastik, Verbeugung und all die andern schämigen Eigenschaften, die einen sozial-friedlichen Bourgeois an unserer Partei fränten müssen. Herr Erbsberger bevorzugt die Anekdote, die dem Jahre 1848 hat er die Streitigkeiten innerhalb der Partei verlor und schenkte dem Hause nun bis zum Dresdener Parteitag sein höchstes oder erregtes Wort, das in irgend einer Diskussion gefallen ist. Natürlich fehlten auch die „Villen“ Bebel's am Richter- und Vollmarsch am Wahlweise nicht. Unsere Fraktion kümmerte sich wenig um diesen stark persönlich gerichteten Angriff. In persönlichen Bemerkungen heilten Wilm und Frick dort weitestgehende Einzelheiten richtig; im übrigen ließ man ihn reden.

Gesoffe Weise, der gestern aus der Mitte unserer Fraktion zu Worte kam, hielt eine sehr glückliche Jungferrede. Richtig ihm doch endlich Graf Wobischow gegeben, daß die Sozialdemokratie tatsächlich den Anstoß zu unserer gegen Sozialpolitik gegeben hat. Natürlich soll das nun auf einmal „unmöglich“ sein. Im übrigen leistete unter Gesoffe wieder einmal „politische Arbeit“, indem er aus seiner reichem Prozis als Arbeitersekretär vertriebene Widersprüche und Mängel in der Versicherungsgesetzgebung aufzählte.

Tagessgeschichte.
Deutscher Reichstag.
Der Reichstag nahm gestern die seit Sonnabend unterbrochene sozialpolitische Debatte wieder auf und war bald wieder mitten in der heißen Redekampft, die von je zwei Lagern gegeneinander geführt wurde. Die beiden Kampfzweigen waren die Vereins- und Verarmungsangelegenheit durch das Deutsche Reich und die Stellung unserer Partei in der Sozialreform.

Das einheitliche Vereinsrecht, das außer unserer Fraktion auch die Freisinnigen und Nationalliberalen gefordert haben, wurde gestern von den Abgeordneten Böhm (natl.) und Müller-Meinungen (frei. Volksp.) wiederum gelehrt. Besonders der Volksparteiler schmeigte wieder in den schönsten Hoffnungen auf den Liberalismus der Reichsregierung; mit besonderer Wärme trat er für das Recht der Frauen auf Beteiligung im öffentlichen Leben ein. Nebenbei belandete er die Schönheiten des Hamburgischen Vereinsgesetzes und fertigte den Bundesratsbevollmächtigten Dr. Schäfer, der neulich seine Weisheit über die Prostitution zum besten gegeben hatte, gehörig ab. Nur zu einer kurzen Verlegenheitsklärung fand dieser das Wort. Aber Graf Wobischow brach die schöne Blüte liberaler Regierungen fort. Die Anrede war selbst der Nationalliberalen über das Vereinsgesetz, neben denen der Regierung so unvereinbar gegenüber, wie weiß und schwarz. Das die Regierungen angeschlossen zu schmerzhaften sind, unter dem „modernen“ Reichsfanzler, unter dem „sozialen“ Staatssekretär, ist allerdings sehr charakteristisch. Was die heutige Prozis sich leistet, hatte an überirdischen Beispielen der Däne Jensen für seine engere Heimat gezeigt.

In der Bekämpfung unserer Partei verhielten sich gestern der nationalliberale Dr. Böhm und der Zentrumsmann Erbsberger. Böhm hatte sich das Gebiet der Bureauen ausgedehnt;

in großen stühnenden Worten tabelte er die Hochscholastik, Verbeugung und all die andern schämigen Eigenschaften, die einen sozial-friedlichen Bourgeois an unserer Partei fränten müssen. Herr Erbsberger bevorzugt die Anekdote, die dem Jahre 1848 hat er die Streitigkeiten innerhalb der Partei verlor und schenkte dem Hause nun bis zum Dresdener Parteitag sein höchstes oder erregtes Wort, das in irgend einer Diskussion gefallen ist. Natürlich fehlten auch die „Villen“ Bebel's am Richter- und Vollmarsch am Wahlweise nicht. Unsere Fraktion kümmerte sich wenig um diesen stark persönlich gerichteten Angriff. In persönlichen Bemerkungen heilten Wilm und Frick dort weitestgehende Einzelheiten richtig; im übrigen ließ man ihn reden.

Gesoffe Weise, der gestern aus der Mitte unserer Fraktion zu Worte kam, hielt eine sehr glückliche Jungferrede. Richtig ihm doch endlich Graf Wobischow gegeben, daß die Sozialdemokratie tatsächlich den Anstoß zu unserer gegen Sozialpolitik gegeben hat. Natürlich soll das nun auf einmal „unmöglich“ sein. Im übrigen leistete unter Gesoffe wieder einmal „politische Arbeit“, indem er aus seiner reichem Prozis als Arbeitersekretär vertriebene Widersprüche und Mängel in der Versicherungsgesetzgebung aufzählte.

Preussischer Landtag.
Im Abgeordnetenhaus wurde die Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Die Generaldebatte beim Titel Ministeranschalt wurde noch eine Weile fortgeführt. Der Nationalliberale W. v. Bismarck unterhielt das Haus über die Notlage der Wäner, ohne besondere Aufmerksamkeit zu erzielen. Er hatte aber sofort das Ohr des Hauses, als er von den vorzüglichen Beinaualitäten berichtete, die die Wänergegenstände produzierte und die Mitglieder des Hauses und der Regierung für Rußland Wäner zu einer Probe in den Nebenräumen des Sitzungssaales einlud. Der Einladung folgte ein Bräno!, so kurzlich und ehrlich, wie es lange nicht gehört worden ist. Eine Lage war „recht begehrt“ Junferrede hielt der Abg. v. Didenburg-Jamund. Man muß es dem Hinderer wenigstens lassen, daß er seine Begehrlichkeiten mit Temperament von Stapel läßt. Er verlor energische Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter, schimpfte auf die Aera Caprivi und verlangte die Kündigung der Handelsverträge, verweigerte natürlich aber den ländlichen Arbeitern das Koalitionsrecht. In seiner geschmackvollen Art meinte er, die Arbeiter müßten auf das Koalitionsrecht. Sie müßten unseres Grades auf die ganze Landarbeit und suchen sich lieber Arbeit in den Städten. Den bündelreichen Klagen, die noch von vertriebenen Abgeordneten der Medien und des Zentrums wiederholt wurden, trat in längerem erschöpfenden Ausführender der reforming Abg. G. v. d. m. i. entgegen. Er erklärte, daß der Minister, seine Ausführungen über die ungenügenden Löhne der Forstarbeiter keineswegs milderlegt habe.

Seine weitere Behauptung, daß die Landwirtschaft Deutschlands nicht imstande sei, den ganzen Fleischbedarf zu decken, veranlaßte den Minister zu der mit großer Feinheit ergründeten Bemerkung, daß wir zur Zeit im Vaterlande eine Überproduktion an Schweinen haben. Die Wehrheit stimmte einem Antrag Ferold zu, der eine gemeinsame Vertretung mehrerer Besitzer eines Jagdgebietes bei einer Jagdberäthung

Rosmopolis.
Roman von Paul Bourget. Deutsch von Emmy Behrer.

„Dazu brauch' ich mir Ihren Band nicht erst anzusehen“, versetzte Corinne und fuhr, als der Marquis die Achsel zuckte, talch fort: „Zwarob, tanob, in meiner Eigenschaft als Romanherrscher und Momentphotograph, die Sie mir ja vorhin an den Kopf warfen, weiß ich Ihnen, was es ist. Boden und stamme dafür, daß es lautet, was es ist. Boden und stamme dafür, daß es lautet, was es ist. Boden und stamme dafür, daß es lautet, was es ist.“

„Sie haben dabei nur von ihrer Oberhand gehandelt, der armen Meinen das Jurel megaujonappen. Stimmt das nicht auch? Dabei weiß ich nicht einmal, ob Sie wirklich Wert darauf legen, während das Mädchen...“ vorgelert waren wir ebenfalls bei der Gröfin Elena belanmen, von nichts sprach als von ihrer Freude, dieses Buch zu besitzen, vor dem der große Soldat, der tapere Marquis gebetet hat; sie hat mir auf der Gitarre belandehar Glaubenstreue alle Konzerten angeklagen, so daß ich, auf Ihre, Sie zu hören glaubte! Gehen wir, sie schon dort gewesen sein, um das Buch zu kaufen, aber der Laden war, wie mit beim Wörbergehen aufstieg, geschlossen. Ebenfalls fand auch Sie gestern dort gewesen? Stimmt das abermals? Und jetzt, nachdem ich Ihnen Ihre Geschichte Punkt für Punkt selbst erzählt habe, jetzt werden Sie mir erklären, weshalb Sie, sonst ein gerechter Mann, einen so verächtlichen, ja, gelächten Sie mir das harte Wort, fündlichen Widerspruch legen gegen ein harmloses junges Mädchen, das nie an der Wörje gepöbelt hat, wohlkühlig ist wie ein ganzer Schweinorden und auf dem besten Wege, beinahe so gläubig zu werden, als Sie selber? Wäre ihr Vater nicht, der vor ihr überbeirats nichts von Heckerit hören müßte, sie bliebe jellchen, und wenn sie auch in dieser Viertelwelt noch Protestanten sind, so geht sie doch immer in die katholische Kirche. Wenn sie aber vollends katholisch sein und unter dem Schutz einer heiligen Claudine oder einer

heiligen Franziska stehen wird, wie Sie unter Schutz des heiligen Claudius und des heiligen Franziskus stehen, dann müssen Sie doch wenigstens die Waffen sinken. Sie aller Kampfbahn, und die Unrichtigkeit der religiösen Gefühle dieses Kindes anerkennen, das Ihnen nachherlich nichts zuleide getan hat.“

„Wie, sie hätte mir nichts zuleide getan?“ unterbrach ihn Montaigne. „Doch es ist ja ganz natürlich, daß ein Zeitler gar nicht erträgt, was sie mir zuleide getan hat, was sie mir noch alle Tage zuleide tut, nicht meiner Person, aber meiner Antihypothese. Wenn man wie Sie in Jesus eines Saitre Beude oder Bennan geistiges Afrostatentum erlernt hat, dann mag man es föhlich finden, daß der Katholizismus, eine sehr ernste Sache, mein Herr, von der Lomier eines Vortensjobbers, der auf eine aristokratische Verbindung abzielt, als vornehmer Sport betrachtet wird, was man Herr, der die Welt beherrscht, ertragen, daß mein frommer Freund, der Kardinal Guerlain, sich von diesem freizeiligen Weib zum besten lassen läßt, aber ich, mein Freund, willige es nicht, daß man das, was mein Glaube ist, dazu benutz, um sich in der Gesellschaft emporzuarbeiten. Ich würde nicht, daß man einen Kreis, den ich verehere, in die Halle des Gewollten und des Wollständigen hineinbrängen will, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich dem Kardinal ein Licht aufweisen werde.“ Und was die Reliquie betrifft, fuhr er, wieder seinen Band vornehmend, noch eindringlicher fort, „so mögen Sie es immerhin finden können, daß ich sie nicht zur Ausübung dieses schamvollen Monodie dienen lassen will; ich finde es nicht fündlich, und das Buch wird nicht mitteilpen. Man wird nicht mit hohlen Worten, feuchten Augen und heiligen Schweinereien seinen Glauben dieses Broder zeigen, über dem der große Soldat seine Hand gefaltet hat, ja, mein Herr, der große Gärth, der auch alle untereinander, dieses Fräulein und Sie und den Ribaltal, am höchsten Alt hätte aufstellen lassen, was vielleicht gar kein so großes Unrecht gewesen wäre. Sie haben mir nichts zuleide getan!“ fuhr er, immer mehr ins Feuer geratend fort, und sein rotes Gesicht glühte förmlich vor Zorn. „Aber ob Leute wie Sie und ihr Vater nicht die Ursache alles dessen wären, was ich am meisten verabscheie. Sie sind die Verkörperung des Hassenswertigen, was die heutige Gesellschaft hervorbringt hat, diese kosmopolitischen Abenteuer, die mit den durdy Börseintüsse gestohlenen Millionen die großen

herren spielen! Dieses Geistes hat vor allem kein Vaterland. Was ist er denn, dieser Baron Julius Falmer, ein Deutscher, ein Holländer, ein Italiener? Wessen Sie das heute nicht, ein Heiliger, ein Heiliger, ein Heiliger.“

„Das Geistes hat aber auch keine Familie“, fuhr Montaigne fort. „Wo ist er ertragen worden, dieser Herr? Was hat sein Vater getrieben, wer war seine Mutter, was sind seine Brüder, seine Schwestern? Wo ist er aufgewachsen? Wo sind seine Traditionen? Wo ist seine Vergangenheit, wo alles worauf sich der sittliche Mensch aufbaut? Wessen Sie sich doch ein wenig! Alles ist stochend an dieser Persönlichkeit, nur eines ist ionmental, das, wenn es im Jahre 1880 die Gelegenheit des gerichtlichen Verfahrens gegen die batowisch-joanische Kant in Holland wieder gesehen hätte, er liegt auf dem Galereen wäre, statt in Rom. Die Zastanen er jetzt vor, unzulässig ihn an ihm zu Grunde gegangen; ich weiß auch ein Lied davon zu singen. Mein armer Vater von Saint Kemp hat das Wort seines Alters und die Mitgift seiner Tochter dabei eingebüßt. Selbstmorde sind vorgekommen, und zwar geistlich, namentlich der eines gewissen Schwärzer, der über diesen Fall manniaim geworden ist und sich umbrachte, nachdem er seine Frau und zwei Kinder erlösen hatte. Und der Herr Baron ist ohne Strafe ausgegangen. Noch keine zehn Jahre sind seither vergstritten, und schon hat man über die Sache Gras madren lassen, um die beiden zu bestrafen, die sich in ihre Lären und freundschaftlichen Willkomm gefunden. In Madrid, in London, ja auch in Paris wäre es um kein Haar besser gewesen, denn seit 1789 sind alle Städte Europas einander über. Und man verfehlt bei ihm, man sieht ihn bei sich! Und Sie nutzen mir zu, an die frömmigste seiner Tochter zu glauben? Rein und taubend nicht nein! Sie selbst, Corinne, der Sie trotz ihrer Schullen Ihre Lust am Widerspruch und Ihrer Sophisterei im Grunde eine ehrliche Frau sind, Sie empfinden vor diesen Seuten belandien Abscheu wie ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Seiteres.
— Verjähnappt. Die Verlobung Deiner Tochter ist infolge Deines Konfurres also zurückgegangen? „Natürlich, meine Tochter kann jetzt doch eine viel bessere Partie machen.“

Zur bevorstehenden

Konfirmation

empfehlen in bekannt grösster Auswahl hervorragende Neuheiten in
schwarzen, weissen und farbigen Kleiderstoffen.

Fertige Wäsche, Taschentücher, Unterröcke, Korsetts, Tailentücher, Handschuhe u. dergl.

== Grosse Eingänge in Konfirmanden-Jackets. ==

Verkauf zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Maler!

Dienstag den 9. Februar abends 8 Uhr bei Streicher, Al. Klausstr. 7
außerordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ausarbeitung des Jahresberichts für das Jahr 1904. 2. Verschiedenes. Jeder Kollege muß erscheinen, wenn er noch Interesse an seiner wirtschaftlichen Existenz hat. Der Vorstand.

Konsumverein Querfurt u. Umg.

Sonntag den 21. Februar nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Franz Voigt, Schloßbrücke, Thaldorf

ausserord. General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandsrevisors. 2. Abänderung der Statuten. 3. Wahl des neuen Geschäftsführers. Anträge müssen innerhalb zehn Tagen vor der Versammlung schriftlich bei dem Unterzeichneten eingereicht werden. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Markenfarten gestattet. Der Aufsichtsrat. Karl Schmidt, Vorsitzender.

Konsumverein Holzweißig, e. G. m. b. H.

Sonabend den 18. Februar abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Fritz Schröder

ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Statutenänderungen. 2. Geschäftliches. — Alle Mitglieder werden ersucht zu erscheinen. Der Vorsitzende: Otto Rauchs.

Sonntag den 14. Februar 1904 von nachmittags 1 Uhr ab findet im Lokale des Herrn Gastwirt Otto Wendt in Unterreitendenthal eine **Ordentliche General-Versammlung** der Mitglieder des Konsumvereins Amtsbezirk Teuschnenthal, e. G. m. b. H., statt.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Bilanz und des Geschäftsberichts des verfloßenen Geschäftsjahres 1903. 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Ausschließung eines Mitgliedes. 5. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 6. Regelung der Revisionsangelegenheiten, welche bei der letzten General-Versammlung retourgestellt wurde. 7. Geschäftliches.

Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten. Gleichzeitig wollen die Mitglieder ihr Mitgliedsbuch mitbringen. Am Ende der Versammlung. Der Aufsichtsrat. Friedrich Ködderitz, Vorsitzender.

Rabattverein der Bäckermeister Halle a. S. und Umgegend.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend sowie unseren Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir von **Montag früh, den 8. ds. Mts.**

unser Markenbrot aus sanitären Gründen wechseln. Zur Erleichterung des Verkehrs gelangen Marken- und Liebkemarten im Werte von 10 und 50 Pf. zur Einführung. Die jetzige Geschäftsstelle befindet sich bei der **Spar- und Vorschussbank, Rathausstraße Nr. 4 Halle a. S., den 6. Febr. 1904.** Der Vorst.: Otto Günther.

Apfelsinen, süß, frisch eingetroffen. Dtd. 40 Pf., Dtd. 60 Pf., Dtd. 80 Pf., Dtd. 1 Mk.
Feinste Tafelbutter, täglich frisch, Stück 60 Pf., St. 68 Pf., St. 68 Pf.
Gute Kieler Sprotten, Bücklinge
Lachsheringe, Schellfisch etc. empfiehlt
G. Gaertner, Merseburgerstraße 159.
Mitglied des Rabatt-Vereins. Fernsprecher 2492.

6% Rabatt in Marken. **Bär's** 6% Rabatt in Marken.

Juventur-Angebot

nur soweit Vorrat vorhanden.

Echtes Porzellan.

Feston-Speiseteller	tief	13	Pfg.
Feston-Speiseteller	flach	12	"
Feston-Abendbrotteller		8	"
Feston-Kompottteller		6	"
Kompottnapfchen	rund feston	8	"
Kompottschalen	rund, feston auf Fuß, groß	35, 28	"
Service-Kaffeekannen	für 6 Personen	50	"
Kaffeekannen	tonisch, Bortions-Kaffeekannen	22, 15	"
Zuckerschalen		2	"
Milchgiesser	tonisch	4	"
Bratenplatten	feston, 28 cm und 31 cm groß	38	"
Bratenplatten	feston, 37 cm groß	88	"
Eierbecher		3	"
Eierbecher	auf Fuß	8	"
Leuchter	weiß	15	"

Haushaltwaren.

Riegelseife	Riegel	28	Pfg.
Oranienburger Kernseife	Riegel	33	"
Washblau	5 Bäckchen	10	"
Putzpomade	große Dose	5	"
Waschpulver	Palet	4	"
Wichse	10er Schachtel	4	"
Bleichsoda	Palet	8	"
Fussmatten		33 u. 22	"
Fussmatten	(Rohmatten)	28	"
Glanzbürsten	reine Haare	23	"
Schwämme	groß	18	"

Apfelsinen Serie I Dtd. 25 Pfg. Serie II Dtd. 35 Pfg. Serie III Dtd. 45 Pfg.
Zitronen Stück 4 Pfg.
Konserven.

Tafel-Service 8.75.
29 Teile, für 6 Pers., Porz. u. Malbium gemischt

fein decorierte **Teetassen 35 Pf.**
dünnes Porzellan, Ober- u. Unterasse



Versuch macht klug!

Kramers reine Rossmark-Pomade, Kramers doppelt geläut. Rossmark sind von altersher vorzügliche Haarsmittel bei Haarschnitt, Kopfschmerzen, Weizen, Verrennung, Verwundungen, Verbrennungen etc. Pomade 50 Pf., Rossmark 1 Mk. per Flasche. Zahlreiche Dank-schreiben liegen bei.

Otto Kramer, Droger- und Farbenhandlung, Mittelstraße 9, gegenüber der Glauch-Kirche. Diese vorzüglichen Präparate, welche der bekannten Rohschächterei Thurm entkammern, sind mit anderen minderwertigen Substanzen nicht zu verwechseln. Galt zu haben bei **Helmhold & Co., Thämmer, Florandrogie, Müller, Zentral-Drogerie, Walsgott Nachl., Drogerie, Otto Kramer, Mittelstraße 9.**

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1904, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut Dr. Franz Steiner & Co., Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

Erythrobes Kustenmittel ist ein selbstgeköchter, schwarzer **Johannesbeersaft.**

Karl Krütgen, Universal-Drogerie, Merseburgerstraße.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 32

Halle a. S., Sonntag den 7. Februar 1904.

15. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, 6. Februar.

Übermals ein Majestätsbeleidigungsprozeß.

Unser Kollege Fette wurde heute vor den Untersuchungsrichter beschiednen und ihm die Gefängnisstrafe, das wegen des Artikels: Die Kaiserin in Nr. 191 des Volksblattes vom 18. August v. J., für welche Kollege Fette verantwortlich zeichnete, Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben wird. Der Artikel war dem Vorwärts entnommen, gegen welchen bekanntlich der Prozeß wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet und der verantwortliche Redakteur Leid zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ein Wechsel in der Armenverwaltung.

Stadtpräsident Müller als Stellvertreter des nach dem Verfall des Konfessionsrats Müller als Verwaltungsdirektor der Charité nach Berlin berufen worden. Die Charité ist das größte Berliner Krankenhaus und liegt unter staatlicher Verwaltung. Von hier aus wurde gestern an auswärtige Blätter berichtet, Herr Müller habe auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, besonders in Bekämpfung der Schwindsucht und in der Reform des Armenwesens, eine rege Tätigkeit entfaltet. Dabei hat man in Halle nicht viel verpörrt. Vielmehr ist die geradezu bisfuge Abneigung Müllers gegen die Armen wiederholt im Tage getreten. Unverkennbar ist jenes schismatische Wort, das er in einer Stadtvorordneten-Sitzung ausprühl, als die Sozialdemokraten für warmes Frühstück an arme Schulkinder eintreten. Herr Müller ärgerte damals, viele Arbeiterfrauen seien nur zu faul, um früh aufzustehen und ihren Kindern ein warmes Frühstück zu bereiten. Herrn Müllers Tätigkeit harrte ein sehr unheimlicher Zug von schmätzerischen Bureaucratismus an. Er doch sogar seinem Betreiben zu danken, daß die Stadtvorordneten nicht mehr wie früher die Lebensluft über die zur Verteilung gelangten Armenunterstützungen erhalten. Das Herr Müller ein fanatischer Sozialist sei, ist ihm ganz nachzugehen. Das ihm aber die Über des warmen sozialen Mitmenschen für das Unglück der Armee fehlt und daß er die Unterstützungen mit dem Wafel der Gnadengaben behaftet wissen wollte, hat uns stets in Gegensatz zu ihm gebracht. Herr Müller ist seit 1896 in Halle als gebildeter Stadtrat angestellt, als Deputierter für das Armenwesen. Jetzt ist er Geheimen Regierungsrat geworden. Wir sehen ihn ohne Bedauern scheiden.

Antifalkobolbewegung.

Der Großhändler Saal war gestern verhältnismäßig gut besucht; auch einige Frauen hatten sich eingefunden. Zu bemerken waren ferner Vertreter des Guttemplerordens und des Blauen Kreuzes, die wohl für den ersten Teil des Themas, nicht aber für die Arbeiterbewegung Interesse haben. Der Vortragende, Gen. Dr. Fröhlich, behandelte sein Thema: Der Alkoholismus und die Arbeiterbewegung, in sehr klarer, fahlicher und überzeugender Weise. Aus seinen Ausführungen sprach in jeder einbringlicher Weise der Arzt und der Genosse, und eben deshalb verurteilten seine Darlegungen sympathisch, weil er es vermied, die vielfältige Materie einseitig zu behandeln. Er führte u. a. aus:

Die Wissenschaft beschäftigt sich heute mehr mit den Schädigungen, die der jogen. mäßige Alkoholgenuss verursacht, als mit den unmittelbaren Folgen, die der gewohnheitsmäßige Exzess nach sich zieht. In der Unterwelt, in der dem Bier- und Schnapsauszug liegt, liegt die Gefahr, daß jener der letztere mehr Alkohol aufweist, das Bier aber in größeren Quantitäten genossen wird. Acht Liter Bier entsprechen hinsichtlich des Alkoholgehalts einem Liter Schnaps. In Deutschland wird pro Kopf der Bevölkerung jährlich 11 Liter reiner Spiritus konsumiert. Bis vor zwei Jahren hat der Westfalen fast ständig konsumiert, erst mit dem härteren Bedrohten der Kriege war auch eine Abnahme der verbrauchten alkoholischen Getränke zu konstatieren. Der Bieralkoholismus hat den Schnapsalkoholismus verdrängt, besonders in Mittel und Süd-Deutschland. In Überreichen dagegen kann man noch heute in Arbeitererzählungen beobachten, daß der Schnaps das beliebteste Getränk ist, wie er auch in anderen Teilen des Bier. Wie viel Menschen gehen durch den Alkoholismus zu Grunde? Für Deutschland haben wir noch keine Statistik; aber die seit 20 Jahren in der Schweiz vollzogenen Nachforschungen lassen sich um deswillen auf Deutschland übertragen, weil beide Länder fast den gleichen Alkoholismus aufweisen. Danach stirbt der 10. Mann an Alkoholvergiftung (Frauen und Kinder sind bei dieser Berechnung ausgeschlossen); im Alter von 30-40 Jahren stirbt sogar der 5. Mann an dieser Volkskrankheit. Die Sterblichkeit an der Schwinducht wird übertrieben durch die Alkoholvergiftung. Es gibt keine andere Krankheit, die so verbreitet ist. In Deutschland erkranken jährlich 13 000 Menschen an Schwinducht. Was die Ernährung vom Alkohol anbelangt, so muß gesagt werden, daß in der Praxis keine Angabe gemacht werden kann, wie viel Alkohol der einzelne zu sich nehmen kann. Der eine erträgt zwei Glas Bier als mäßige Menge, der andere 8 Glas. Die Anti-Alkoholbewegung muß notwendig zur Abmilderung führen. Ein Raucher ist zweifellos, wenn er sich nicht wiederholt, weniger gefährlich, als eine regelmäßig täglich oder wöchentlich aufgenommene Quantität Bier. Schon bei einem oder zwei Glas Bier wirkt der Alkohol auf die Gemütskräfte ein, und deshalb ist er zu bekämpfen. Gerade die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft drängen darauf hin, auf die Gefährlichkeit dieser kleinen Mengen Alkohol aufmerksam zu machen. Der Schaden des Gehirns wird durch den Alkohol beunruhigt. Redner erklärte dann an mitgeteilten Abbildungen der Hauptorgane der Verdauung und des Blutkreislaufes die Verletzungen, die der Alkohol verursacht, wobei er u. a. auch darauf hinwies, daß der Alkoholismus die Organe ausdehnt, der Wein- und Schnapsalkohol sie aber zusammenzieht. Dann führt er fort: Die Bierliebhaber gibt in München von 100 Menschen 6 den Tod. Ein normaler Arbeiter hat Anspruch auf durchschnittlich 53, ein Bauer und ein in der Brauerei Beschäftigter aber nur auf 38 Lebensjahre. Von den Tausenden der Verurteilten haben die meisten ein Drittel fast dem Alkoholismus geschuldet. 70 Prozent aller Körperverletzungen und Straftatenverbrechen werden im Rauch begangen. Der Alkoholist vergiftet nicht nur sich, sondern auch seine Nachkommen. Das ist wissenschaftlich erwiesen.

Was das so fortsetzen? Als Genosse erklärte er, daß der § 152 der Gewerbeordnung der Stammpatograph gegen die

Lubertulose ist. Wir müssen uns selbst einen ähnlichen Paragrafen gegen den Alkoholismus schaffen. Der Alkoholismus muß aufgehoben. Die Gewerkschaften und die politischen Vereine gehen ein und ein, was dadurch, daß beinahe die Hälfte an Menschen zur Degeneration verurteilt sind. Der Arbeiter behält sich, er weiß nicht, wie schlecht es ihm geht. Der niedrige Arbeiter weiß, was ihm fehlt, und er erträgt Bestrafung durch die moderne Arbeiterbewegung. Das Gehirn ist das Kampfsorgan. Leben wir Abstinenz, dann sind wir kampfsfähig.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte nach kurzer Pause die Diskussion in der sich der Redner in zwei Lager schied. Für die Mäßigkeit traten ein die Gen. Weikmann, Gehling, Müller und Krauser, betont, daß man unmöglich von heute auf morgen Abstinenz werden könne, daß die Alkoholfrage zugleich eine Sozialfrage sei und sehr häufig kein entsprechender Ersatz für Bier, besonders auf dem Lande, vorhanden sei. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen seien schon die besten Vorläufer für die Alkoholbewegung und wenn die heutige Verammlung wenigstens eine größere Wägung im Genosse alkoholischer Getränke ergiebt, so haben sie ihren Zweck schon erreicht. Unter gewissen Umständen sei es einfach unmöglich, Abstinenz zu sein. Die Bewegung möge sich auch häufig auf Einzelteile aus. Den ersten Abstinenzpunkt betrat die Gen. Landmesser, Basse und Scholz, sowie einige sich erwähnte Vertreter des Blauen Kreuzes und des Guttemplerordens unter Berufung auf die Gründe des Referenten und im Hinblick auf Verhütung von Straftaten u.

In seinem Schlußwort ging Gen. Dr. Fröhlich kurz auf die Darlegungen der Vertreter des Mäßigkeitstandpunktes ein und hielt ihnen den prinzipiellen Standpunkt der Gegner des Alkohols entgegen, der unbedingt Abstinenz verlange. Er wies auf den Einwand des einen Vortragenden des Abstinenzstandpunktes, daß ein Sozialdemokrat unter allen Umständen auch Abstinenz sein müsse, unter Berufung auf das früher Programm zurück und erklärte nochmals darum, den Alkohol zu meiden.

Nach einem, den Verhältnissen angepaßten Schlußwort des Vorsitzenden Süßendorfer wurde die Verammlung um 12 Uhr geschlossen, nachdem eine Wägung im Gemüß des Alkohols fördernde Resolution Annahme gefunden hatte.

Die Zustände in der Linderischen Fabrik

In Ammendorf wurden in der letzten Gewerbegerichtsung durch eine Klage der Stellmacher Baum und Schulz sowie der Schlosser Gyner und Lorenz gegen die Inhaber jener Wagenfabrik recht treffend beleuchtet. Die letzte Verhandlung in dieser Angelegenheit wurde verort, am feilschellen, wo die gewerbliche Niederlegung dieser G. G. m. b. H. sich befindet. Obwohl die Fabrik in Ammendorf ist, wurde aber durch das Statut der Gesellschaft festgelegt, daß sich der Sitz der Gesellschaft Gottfried Lindner in Halle befindet. Aus diesem Grunde mußte sich auch das Gewerbegericht zur Erledigung der Angelegenheiten für zuständig erklären. Die Zielmader forderten richtungsfähige Abfordrungen von je 21.80 Mk. und die Schlosser solche in Höhe von je 18.80 Mk. Das Vorgehen fand die Arbeiter und die Zustände in jener Fabrik sind schon wiederholt geschildert worden, und man braucht sich nicht zu wundern, wenn Lindner bei einer besseren Geschäftslage einmahl seine Arbeiter besser bekommt. In der Fabrik wird meistens in Arbeit gearbeitet und müssen die Arbeiter sich gegenwärtig für jeden Afford unterzeichnetlich verpflichten. Die Kläger hätten Arbeiten für Eisenbahnwagen zu liefern. Die Zielmader waren bis auf die Anbringung der Trittbreiter fertig, und die Schlosser hatten noch 16 Klappen zu befestigen; die 4 Kläger konnten aber an diesen Afford nicht weiter arbeiten. Dies war aber nicht die Schuld der Kläger. Um nun die Kläger weiter beschäftigen zu können, legten ihnen die Werkmeister im Auftrag der Beschäftigten neue Affords zur Unterfertigung vor. Bei den Zielmader waren der beiden 17 Klappen abzugeben und bei den Schlossern war ein Afford von 10 Klappen, vorgehen. Da nun solche Klappen in der Fabrik an der Tagesordnung sind, und der Verdict infolge dessen ein sehr niedriger ist, weigerten sich die Kläger, den neuen Afford zu unterschreiben, und die Folge davon war, sie wurden entlassen. Der Zielmadermeister als Vertreter der Fabrik begründete die Entlassung mit dem Hinweis auf § 4 der Fabrikordnung, wonach jeder Arbeiter sofort entlassen werden kann, wenn er sich weigert, einen neuen Afford zu unterschreiben. Die Zielmader erklärten sich bereit, ihren Afford fertig zu stellen, und berechneten dafür 34 Stunden a 30 Pf. Das sei den neuen Afford nicht unterschreiben hätten, könne man ihnen nicht verdenken, da die Klagen zu hoch gewesen wären. So seien z. B. von einem Objekt für 47 Mk. in einem Jahre 17 Mk. abzugeben worden. Da der Werkmeister über die Kosten zur Anbringung der Trittbreiter keine Angaben machen konnte, die Kläger aber sagten, daß sie 34 Stunden dazu gebrauchen würden, wurde die beklagte Firma verurteilt, an jeden der beiden Zielmader 10.20 Mk. zu zahlen. Mit der Beforderung von 11.40 Mk. wurden die Kläger abgemiejen. Nunmehr erklärte sich auch der Schlosser Gyner zur Fertigstellung seines Affordes bereit. Der die Firma vertretende Schlossermeister wollte sich aber darauf nicht einlassen, weil Kläger die Arbeit verlassen habe. Der Mann hatte sogar den Mut, zu behaupten, er wäre nach der Fabrikordnung „eigenlich“ berechtigt gewesen, als Strafe den Lohn für eine Woche abzugeben. Der Vorsitzende entgegnete darauf: Also, weil diese Arbeiter einen ihnen aufgegebenen Afford nicht annehmen wollten, mußten sie berechtigt sein, ihnen einen anderen abzugeben? Wenn so weit ist, wird nicht! Auch in diesem Falle wurde die Firma Lindner verurteilt, gemeinschaftlich an die beiden Schlosser je 15.46 Mk. zu zahlen. Die Beforderung wurde abgelehnt. Wesentlich ist damit der Firma hinsichtlich der Klagen das Handwerk gelegt.

* Bau-Kommission. Sitzung am Dienstag, den 9. Febr., nachmittags 3 Uhr im Kommissionszimmer, Logeordnung: 1. Bau eines Lager- und Werkstattgebäudes für das Baumwerk in Halle-Zooth. 2. Finalabgaben über den Bau des Hauptbahnhofs für 1902 und Nachbegründung 3. Ausbau der zwischen Freimfelder- und Landbergerstraße projektierten Straße C. 4. Bau eines Verwaltungsvertrages und Ausführung sonstiger Arbeiten auf Gasanstalt. 5. Veränderung des Preises

zur Erbauung eines Kanals in der verlängerten Talstraße. 6. Vorkontrakt in der Weidenstraße. 7. Beitritt, betreffend Beilegung der Vorgarantie in der Heilstraße. 8. Rücktrittsbeilegung für die Heilstraße, am Ende der Heilstraße und am Ende der Heilstraße. 9. Beilegung des zum Grundstück Große Brunnenstraße Nr. 27 stadtliniennäßig entfallenden Straßengrundes. 11. Beitritt beilegung von Teilen der Streiber- und Heilstraße. 12. Beilegung des Seebener Kommunikationsweges bei Anlage einer Feldbahn seitens der Grube Carl Ernst. 13. Vorkontrakt in der Heilstraße zwischen Ernst und Heilstraße und Beilegung der Straßeneinheit für diesen Straßenteil. 14. Verrechnung derjenigen Kosten, welche für Fortarbeiten durch Zwingen und Schlägen von demselben am Feldweg entstanden sind. 15. Erwerb des vom Grundstück Landstraße Nr. 15 stadtliniennäßig zur Baumstraße entfallenden Grundes 16. Erweiterung des Freyungswegens in der Heilstraße. 17. Ungültige Veräußerung von Mieten zur Verteilung von einer Hofen- u. Anlage in der Weidenstraße. 18. Rücktrittsbeilegung für die Burgstraße. 19. Nachbegründung von Mieten zur Unterfertigung der alten Verträge. 20. Erwerb eines Grundstückes Nr. 20 am Gaswerk. Grundstück Unterland Nr. 12 im Zuge der neuen Saalstraße. 21. Genehmigung eines Abkommens wegen Beilegung des Grundstücks Verpächter Nr. 85. 22. Beilegung von Mieten zur Vergütung von Mieten in dem Laden des Grundstücks Verpächter Nr. 84.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Der Spielplan des Stadt-Theaters ist für Sonntag nachmittags, um 4 Uhr beginnend, Hofmeister von Sevilla, abends 7½ Uhr Der Freischütz; Montag dritte Aufführung von Max Dalbes Drama Der Strom; am Dienstag Wiener Blut; Mittwoch umfänglich; für Donnerstag ist die erste Aufführung des Schwanen-Opernmanuscriptes von Dr. A. Kuybisch angekündigt; zum Gedächtnis des Todestages von Richard Wagner (13. Februar) findet am Freitag eine Aufführung von Welfe statt. — Das Gesamtprogramm des Genieles von Bertine Schwanenbrunn bringt am Sonntag, den 13. Febr., Friedrich Schells Drama König und sein König.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Sonntag nachmittags 4 Uhr als Volks-Vorstellung zu Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pf. Sondernachts Aufführung Komödie Die Schmetterlingsnacht in Szene. Am Abend gelangt, wie bereits gemeldet, Victorien Carobus 4. Aufzuge Wulfen Die alten Freunde zum erstenmal zur Aufführung. — Für Donnerstag, den 27. Januar, fand, hat die Direktion veranlaßt, von vielen Seiten dazu aufgenommen, für Mittwoch, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr eine zweite Extra-Nachmittags-Vorstellung zu 60, 40 und 20 Pf. anzulegen, und zwar gelangt in derselben Guido Prestas 5. Aufzuge Wulfen Die alten Freunde zur Aufführung. — Für Donnerstag, den 11. Februar, mit einer Aufführung von Ludwig Angenbruber, Herr von Reichfeld. Billets zu diesem Spiel, das zu gemächlichen Preisen stattfindet, sind bereits jetzt ohne Vorbehalt zu haben; solche zur Vollbesetzung am Mittwoch, den 10. Februar, sind durch die Direktion zu haben.

* Aus dem Bureau des Hof-Theaters. Der diesmahlige Spielplan mit seinen großen Attraktionen erzielt ganz außerordentlichen Erfolg. In erster Linie ist aus dem Programm Olga Warda genannt, die allerbaldigsten tauchenden Beifall erzielt. Sie nennen sich u. a. ihre Stammtheater, in denen sie die besten Rollen der berühmtesten Verfilmten der Opern- und Operette-Opern widmet. Sonntag finden nachmittags 4 und abends 8 Uhr zwei große Vorstellungen statt. In der Nachmittagsvorstellung treten die sämtlichen großen Kräfte auf.

* Aus dem Bureau des Hof-Theaters. Sonntag, den 7. Febr., finden 2 große Vorstellungen des beliebtesten Programms statt. Zu der Nachmittags-Vorstellung haben Eltern, Erzieher und das Recht, auf je 1 Billet ein Kind frei einzuführen. Abends 8 Uhr große Gala-Vorstellung. In beiden Vorstellungen tritt das geliebte Künstlerpaar auf. — Sonntag vormittags um 11½-1 Uhr findet großes Frühstücken-Fest der geliebten Theaterbesuche mit gut gedanktem Programm statt.

Aus den Nachbarreisen.

Zeit. Achtung Eisenarbeiter! Für die Orte Zeitz, Gera, Jena und Eisenberg findet am Sonntag, den 7. d., nachm. 3 Uhr, im Gumbinnus in Eisenberg, Adelsberg, eine öffentliche Eisenarbeiter-Verammlung statt. Kollege Redakteur Hob. Albert Wagdeburg, selber selbst in der Branche tätig, hält einen Vortrag über: Die wirtschaftliche Lage der Eisenarbeiter und wie sie sie zu verbessern. Es wird dringend gewünscht, daß von hier und umgegend recht viele Eisenarbeiter pünktlich in der Verammlung erscheinen.

Naumburg. Schluß der Schulstunden. Zu diesem Thema liefert auch unter Schülern einen kleinen Beitrag. Der Politz P. Weitzmann hier hatte sich einen eigenen Kagen vor der hiesigen Straßammer wegen Freiheitsberaubung und Verleumdung zu verantworten, das wurde wegen der letzteren Zurückbildung zu Anfang der Verhandlung der Strafantrag zurückgenommen und darum das Verfahren eingestellt. Die Freiheitsberaubung geschah an Kaufmann Junge, den Weitzmann ohne Grund festgenommen und ihn zur Wache gebracht hatte. Dort mußte Junge seine Sachen abgeben, den Hof ausziehen und als er sich dagegen verweigerte, wurde er dem ihm abgenommenen Beifall gefolgt, wurde er von Weitzmann in das Arresthaus gefolgt, und erst nach etwa einer Stunde wieder freigelassen. Der Gerichtshof nahm nach der Verhandlung an, daß der Angeklagte nicht das Recht gehabt habe, Junge festzunehmen. Ferner hatte sich Weitzmann noch wegen falschen Entweckelns eines Gefangenen zu verantworten. Er hat am 28. August vor. J. den Gefangenen Schmiedemeister Weier aus Halle zum hiesigen Gefängnis zu einem Termin nach Halle zu transportieren. In Halle angekommen, begab er sich mit dem Gefangenen in ein Wirtshaus, wo dieser Gelegenheit fand, durch eine Tür zu verschwinden. Trotz sofort vorgenommener Verfolgung entkam der Flüchtling und ist nicht ermittelt worden.

Der Angeklagte wurde wegen der Freiheitsberaubung und

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze, **Bettfedern, fert. Betten.** Beste und billigste Bezugsquelle. **Halle a. S., Marktplatz 11.** Versand nach ausserhalb. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2852.

Konfirmanden - Anzüge

eleganteste Ausführung,
echtfarbige und haltbare
Stoffe
enorm billig.

Moritz Cahn

Grosse Ulrichstrasse 3.

Konsumhalle, Bertramstraße 18.
Morgen Sonntag
Bockbier u. Speckkuchen
wozu freundlichst einladet
Hermann Schade, Karl Emmrich.

Moritz' Restaurant.
Sonntag den 7. Februar
groß. Bodkierfest.
Sonntag früh 8 ff. Speckkuchen.
Mittagstisch 50 Pf., auch außer dem Hause.
Es ladet ergebenst ein **A. Moritz.**

<p>En gros. Karneval - Artikel: Maskeu, Larven, Kopfbedeckungen, Scherzartikel. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Gebr. Buttermilch Halle a. S., Landwehrstr. 9. Telefon 506.</p>	<p>En gros. Gummibälle, Märbel, Kreisel, Reifen u. sämtl. Frühjahrs - Artikel. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Gebr. Buttermilch Halle a. S., Landwehrstr. 9. Telefon 506.</p>
--	---

Margarine Werke
"UNION"
"LLOYD"
der beste Butter-Ersatz
WUNSTORF

Stoff-Beute
zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend,
mehrere 1000 Meter Stoffe in allen Farben spottbillig.
Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
Kaufhaus I. Rang.

Gegen Frost
in Händen und Füßen verwendend
man
Frostseife
aus der Drogerie
Max Rädler,
Rannischstraße 3.
Dieskauersstr. 15 (a. d. Merseburgerstr.)
u. Zubeil. 1. 4. zu vermieten, große
Wertpapiere 1. 4. zu vermieten.

Musikwerke, Sprechapparate,
Membranen, mech. Werke, Uhren
jeder Art repariert gut und wirklich
billig und bietet um günstigen Anpruch
Gl. Kühnel, Uhrmacher,
Große Märkerstraße 16.
Langjahr. Reparatur der Firma Uhlen.
Der wertvollen Arbeiterschaft gewähre
ganz besondere Preise.
Funks Restaurant,
Schülerhof 19.
ff. Bockbier.

Konsumverein zu Zeitz.

Bilanz

am Schlusse des zweiten Geschäftsjahres 1903.

Vermögen.		Verpflichtungen.	
An Kassa-Konto	930.71	Ber Mittelberanteil-Konto	12 380.94
Waren-Konto:		und zwar:	
a. Bestand im Lager I	8 928.59	a. Geschäftsanteile	20 447.99
b. " " II	8 886.77	b. Guthaben	176.18
c. " " III	4 290.50	c. unabhöhb. Divid.	2 480.70
d. " " IV	3 907.59		
Ruſſenhande	77.38	Reserve-oder-Konto	1 878.22
Geräte-Konto	6 000.—	Spezialerregelder-Konto	3 898.07
Großeinlaufs-Gesellschaft Hamburg	1 015.45	Einſchm-Konto	5 000.—
Debitoren-Konto	99.80	Gehälter-Konto	720.50
	33 916.59	Dividenden-Konto	15 292.43
			33 916.59

Am Schlusse des 2. Geschäftsjahres 1903: Bestand 1356 Mitglieder, und zwar 216 neu eingetreten 1140
Summa wie oben 1356 Mitglieder.
Die Geschäftsguthaben hatten sich um 19 588.48 Mk., die Kasssummen um 34 200 Mk. vermehrt; die Einnahmen beliefen sich insgesamt auf 40 880 Mk.
Der Umsatz betrug im ersten (Zeitraum nur 2 Monate) und zweiten Geschäftsjahre 278 150.77 Mk. und die Reinerparnis 19 140.85 Mk.
Gesahlt wurden von der Reinerparnis neben Aufschreibungen zum Reserve- und Gehälter-Konto, als auch zur Bildung eines Spezialerregelderfonds von 3366.07 Pf. und eines Vortrages von 200 Mk. eine 4 % Kapital- sowie eine 6 und 7 % Umlagsdividende.
Zeitz, den 6. Februar 1904.

Konsumverein zu Zeitz.

E. G. m. b. H.
Hebestreit. Klitz. Leopold.

Photographie Georg Maurer
nur große Brauhausstraße 30 (Fahrgasse), nahe Kaufhaus Elkan.
12 Visitbilder Mk. 1.90 an.
12 Kabinettbilder Mk. 4.90 an.
Alle anderen Formate, Gruppen und Vergrößerungen zc. obigen Preisen entsprechend billigst.
Seit Jahren bekannt vorzüglichste Ausführung unter Garantie grösster Haltbarkeit.
Geöffnet von 8-7 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9-6 Uhr.

Veilchen-Parfüm
in Flaschen und ausgenommen.
Otto Kramer, Drogerie,
v. Mittelwache 9.

Die Volksschule wie sie ist.
Preis 30 Pf. Von Otto Kühle. Preis 80 Pf.
Die Volksschule wie sie sein soll.
Preis 30 Pf. Von Otto Kühle. Preis 80 Pf.
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**

Größte Auswahl
Hausfreier
Bettfedern
zu den billigsten Preisen
officiert
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

Vertikow mit Spiegel 45 Mark.
Reiberſpiegel 35 Mk. Sofatisch
10 Mk. **6 Hochstühle 4.50 Mk.**
Stuhl rot 24 Mk. Reiberſpiegel m.
Kantel 29 Mk. **2 polierte harz.**
Vertikowen mit Vorhangen 45 Mk.
Rückenſchranz, Tisch u. Stühle ver-
kauft sehr billig Ludwig
Max Jungblut, Buchererstraße 31.

Gutes wohlschmeckendes Roggenbrot
empfiehlt
Emil Krug,
Dampfſägerei Kaſberg,
NB. Vierort d. Zeitzer Konsumvereins.
Ein Knahe, welcher Luft hat Barber
zu werden, wird Oſtern geucht.
Alfred Reiber, Feilſeur, Leuchner.

Kakao, Tee, Schokoladen
in allen Preislagen bei
Max Rädler, Drogerie,
Hannischstraße 3.
Verkaufe von Montag ab
prima Landſchweine,
pro Zentner 50 Mark Schlachtgewicht.
Keine Schlachtart zu tragen.
Leipzigerſtraße 77, 1.

Sohlleder-Ausschnitt
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Wiebach, Nikolaistraße 12.

Werkzeuge für Holz- und Metall-
bearbeitung, nur beste
Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Weichenburger-
straße 4.

612 Herren- u. Damenmästen zu
verl. Friedrichstr. 68, III, a. Stadttheater.
2 Firmſchilder, 1 Feldſchneide,
gebr. u. bil. **L. Lerche, Dieskauersstr. 15.**
5 Motorräder, gebr. (Zweirad) fauf-
ſport **Renner, Marktplatz 14.**
1 Gebett Betten billig **Brüderstr. 3, II.**

Eine Karre zu kaufen geucht.
Friedr. Michael, Weichenburgerstr. 8.
Ein Käufer-Schwein ſiebt zum Ver-
kauf bei **Emil Mäler, Lebnig.**
S. Wähmann, 19 Mk., v. Orangerie 15
Werkstatt od. Lagerr. v. Nl. Sandberg 18
Der erhalt. Kinderwagen billig zu
verkaufen **Dieskauersstr. 4.**

Selten vorteilhafte Gelegenheitskäufe
in
Kleiderstoffen.

Spezialität: Braut-Seidenstoffe.

Paul Eppers,

Falle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Als besonders preiswert empfehle:
Noppé- und Flammé-Stoffe

hochelegante Neuheiten, Mtr. 2, 1.50, 1.25, 1 Mk.

Cheviot- und Kammgarn-Stoffe

reine Wolle, Mtr. 2, 1.50, 1.25, 1 Mk., 80 Pfg.

Schwarze Stoffe

Spezialität meiner Firma, reine Wolle, Mtr. 3, 1.50, 1 Mk., 75 Pfg.

Neueste Blusenstoffe

reiz. Farbenstell., Mtr. 2, 1.50, 1.25, 1 Mk., 70 Pfg.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrs-
Arbeiter u. -Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlst. Halle.

Sonntag, den 7. Februar 1904, abends punkt 8 Uhr
in Brunner's „Bellevue“, Lindenstraße.

Winter-Vergnügen

bestehend in Konzert, Gesang, humoristischen Vorträgen und Ball.
Der Gesang und die Vorträge werden von der Halle-Gesellschaft
seiner Arbeiter-Vereinskapelle ausgeführt. Das Komitee.
Gäste willkommen.
NB: Arbeitslose Kollegen haben freien Eintritt und haben sich durch
Verbandsbuch zu legitimieren.

Brunnert's Bellevue, Lindenstrasse
Dienstag den 9. Februar
Gr. Elite-Maskenball.
Es ladet ergebenst ein **Fritz Brunnert.**
NB. Clowns haben keinen Zutritt.

Auf! auf! Zum Maskenball!
Sonntag den 7. Februar
Zum letzten Dreier.
(Nur einzig. - Noch nie dagewesen.)
NB. Erster Antritt des beliebten Bockbieres der
Halle'schen Aktien-Bierbrauerei.
Hierzu ladet ein **Willy Hinze.**

Moritz Borcks Restaur., Sturzgasse 1.
Anfisch des Germann Freyberg'schen
Bockbieres.
ff. Bockwürstchen.

Stadt Freiberg
Krukenbergstraße 4.
Sonntag und Sonntag
Bockbier u. Speckkuchen.
Es ladet freundlich ein **Gustav Höser.**

Schmelzers Höhe, Eichendorffstr. 19
Sonntag den 7. Februar
H. gr. Bockbierfest
Bockwürste, Speckkuchen u. selbstgebackt. Pfannkuchen.
Sämtliche Räume dekoriert. - Mützen gratis.
Es ladet freundlich ein **Fr. Emmer.**

Ernst Kittelmans Restaurant.
Sonntag den 7. Februar
Gr. Narrenabend
mit musikalischer Unterhaltung.
Kappen gratis. Hierzu ladet ein **D. O.**

Neu! Austria-Gebäck Neu!
(Weiß- und Buttergebäck)
nach neuem Verfahren (ohne die alte Gärbehandlung) hergestellt, daher
nicht säurebildend und höchst bekömmlich. Für alle Konjumenten, be-
sonders für schwache und magenleidende Personen und für Kinder
empfohlen. Für letztere besonders „Austria-Zwiebäckchen“. Vor-
züglich in Qualität und Geschmack, ohne Preiserschöpfung zu haben beim
Hersteller **Paul Beyer, Große Steinstraße 23.**
Verband nach auswärts.

Tadellose
Verarbeitung!
Herren-Anzüge
10
Kart. an.

Berufs-Bekleidung:
Malerkittel, Schriftsetzerkittel, Friseur-
Jacken u. Kittel, Koch-Jacken, Fleischer-
Jacken, Monteur-Jacken u. Hosen, Zwirn-
Hosen, Engl. Leder-Hosen, Manchester-
Hosen in grösster Auswahl!!!
enorm billig!

Elegante
Stoffe!
Knaben-Anzüge
2.50
Kart. an.

Tadelloser
Sitz!
Herren-Paletots
9
Kart. an.

Spezial-Kaus
für
Herren- und Knaben-Bekleidung
Alex Michel
Halle a. S.

Eleganter
Sitz!
Knaben-Paletots
5
Kart. an.

Tadellose
Stoffe!
Herren-Joppen
5
Kart. an.

1 Kleinschmieden 1.
Konfirmanden-Anzüge
in denkbar größter Auswahl
zu unerreicht billigen Preisen.

Elegante
Verarbeitung!
Knaben-Joppen
3
Kart. an.

R. Gottschalk's
Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut
Kleine Ulrichstraße 25, 1
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
Herren- und Damen-
Masken-Kostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Verbandswatte, Binden,
Damenbinden, Irrigatorren,
sowie sämtliche Artikel zur Kranken-
pflege zu haben bei
**Max Rädler, Drogerie,
Rannischestraße 3.**

Wilkes Restaurant
Leipzigerstr. 11. Eing. Pl. Sandberg.
Sonntag und Sonntag, 6. u. 7. Febr.
gr. Narrenabend
unter Mitwirkung erstkl. Numoristen.

Fahrad- u. Nähmaschinen-
Reparatur-Werkstatt.
Neu-Emallierung von Fahr-
rädern, sämtliche Zubehörteile.
Wiederverkäufer.
Gust. Lerehe, St. Ulrichstr. 18.

Nachruf.
Am 4. Februar verstarb unser lieber
Onkel, Bruder, Mitbürger, ehemal.
Vorstand u. Ehrenmitglied d. Vereins,
der Rentier Louis Lind, im Alter von
86 Jahren. Wir betrauern in dem-
selben ein treues Mitglied u. bewahren
ihm ein dauerndes Andenken.
Er ruhe sanft!
Die Mitglieder d. Liedertafel Eintracht.